

Die Zigeunerin.

Stylus von Carlotta Hans Schenckel.

Einsam hatte sie sonst gelegen, die alte moosige Windmühle auf dem Galgenhügel...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

ges unterm Klappen des Gewerkes vornahm und ihr Klipp und klar besaß...

Abila war eine gehorsame Tochter. Von da an schlich ihr der Franz nicht mehr vergeblich nach...

Nun waren die Husaren gekommen. Staunend sah Abila das ungewohnte Treiben um ihre stille Mühle...

Aufmerksam schaute sie sich um. Zu ihren Füßen die Gruppe der Husarenoffiziere...

Er mußte sie schon eine Weile beobachtet haben. Sein Gesicht drückte staunende Ungewißheit aus...

Gelassen erhob er sich, winkte dem schönen Mitternachtsknecht...

Es war seltsam. Nimmer sonst wäre die stolze Abila einem Manne, der ihr, ohne auch nur ein Wort zu verlieren...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Das ganze Dorf war auf den Beinen, die flinken Reiter zu begrüßen, zu bewundern...

Ein einzelner Mensch, dessen Silhouette sich gegen das Dämmerlicht des Morgens abhob...

Da schmetterte ein Trompetensignal in die Morgenluft...

„Hör mir zu! Ich hab' dir etwas zu sagen: Komm mit mir.“

„Leise erschauend hatte das schöne Mädchen seinen Worten gelauscht.“

„Da legte eine Hand, eine schmale, feigige Hand sich um ihre schlanke Hüfte.“

„Entsetzt fuhr das schöne Mädchen aus seiner Bezauberung auf.“

„Ein schriller Schrei aus weiblicher Kehle — wie ein gehetztes Wild...“

„Ob den beiden aber zagte finstere und gespenstliche die Galgenmühle...“

„Das sah er den hageren Schwarzgenen sich erheben und Abila ihm folgen.“

„Der? Das ist der Baron von Langth — Sobrun, wo aus dem Ungarischen herkommt.“

„Möglich eine Bewegung in der Menge — ein Raunen...“

„Er war auffallend ruhig, der Galgenmüller.“

„Die Husaren kamen um ihre Radikur.“

„Die Galgenmühle war ein hässliches Lächeln...“

„Die Galgenmühle war ein hässliches Lächeln...“

„Die Galgenmühle war ein hässliches Lächeln...“

„Die Galgenmühle war ein hässliches Lächeln...“

„Die Galgenmühle war ein hässliches Lächeln...“

„Die Galgenmühle war ein hässliches Lächeln...“

„Die Galgenmühle war ein hässliches Lächeln...“

„Die Galgenmühle war ein hässliches Lächeln...“

„Ich möchte schon,“ sagte der Mann. „Aber ich denke, Du solltest lieber Bubi beirathen.“

„Gut,“ sagte Mädi und hielt ihm die Hand hin. „Ich muß ich nach Hause.“

„Amen,“ sagte Mädi. Sie dachte, es wäre ein Gebet.

„Am nächsten Tage kam Bubi in's Nachbarchaus geflümmelt.“

„Ich bin Mädi,“ stellte sie sich vor. „Von nebenan. Eigentlich heiße ich Dittie, Margarete, Klementine, Sophie, aber alle nennen mich Mädi.“

„Nein, danke, ich bin schon haben.“

„So, so,“ machte der Mann. „Mädi nicht. Deshalb bin ich auch gekommen.“

„Einmal, mein Du?“ fragte Bubi's Vater. „Er war ganz ernst geworden.“

„Was soll das heißen, Mädi?“

„Heirathen,“ verbeugte Mädi prompt. „Und — Du — Dein Fräulein, die wird jetzt fliegen.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Ich möchte schon,“ sagte der Mann. „Aber ich denke, Du solltest lieber Bubi beirathen.“

„Gut,“ sagte Mädi und hielt ihm die Hand hin. „Ich muß ich nach Hause.“

„Amen,“ sagte Mädi. Sie dachte, es wäre ein Gebet.

„Am nächsten Tage kam Bubi in's Nachbarchaus geflümmelt.“

„Ich bin Mädi,“ stellte sie sich vor. „Von nebenan. Eigentlich heiße ich Dittie, Margarete, Klementine, Sophie, aber alle nennen mich Mädi.“

„Nein, danke, ich bin schon haben.“

„So, so,“ machte der Mann. „Mädi nicht. Deshalb bin ich auch gekommen.“

„Einmal, mein Du?“ fragte Bubi's Vater. „Er war ganz ernst geworden.“

„Was soll das heißen, Mädi?“

„Heirathen,“ verbeugte Mädi prompt. „Und — Du — Dein Fräulein, die wird jetzt fliegen.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Ich möchte schon,“ sagte der Mann. „Aber ich denke, Du solltest lieber Bubi beirathen.“

„Gut,“ sagte Mädi und hielt ihm die Hand hin. „Ich muß ich nach Hause.“

„Amen,“ sagte Mädi. Sie dachte, es wäre ein Gebet.

„Am nächsten Tage kam Bubi in's Nachbarchaus geflümmelt.“

„Ich bin Mädi,“ stellte sie sich vor. „Von nebenan. Eigentlich heiße ich Dittie, Margarete, Klementine, Sophie, aber alle nennen mich Mädi.“

„Nein, danke, ich bin schon haben.“

„So, so,“ machte der Mann. „Mädi nicht. Deshalb bin ich auch gekommen.“

„Einmal, mein Du?“ fragte Bubi's Vater. „Er war ganz ernst geworden.“

„Was soll das heißen, Mädi?“

„Heirathen,“ verbeugte Mädi prompt. „Und — Du — Dein Fräulein, die wird jetzt fliegen.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“



„Aber ich denke, Du solltest lieber Bubi beirathen.“

„Gut,“ sagte Mädi und hielt ihm die Hand hin. „Ich muß ich nach Hause.“

„Amen,“ sagte Mädi. Sie dachte, es wäre ein Gebet.

„Am nächsten Tage kam Bubi in's Nachbarchaus geflümmelt.“

„Ich bin Mädi,“ stellte sie sich vor. „Von nebenan. Eigentlich heiße ich Dittie, Margarete, Klementine, Sophie, aber alle nennen mich Mädi.“

„Nein, danke, ich bin schon haben.“

„So, so,“ machte der Mann. „Mädi nicht. Deshalb bin ich auch gekommen.“

„Einmal, mein Du?“ fragte Bubi's Vater. „Er war ganz ernst geworden.“

„Was soll das heißen, Mädi?“

„Heirathen,“ verbeugte Mädi prompt. „Und — Du — Dein Fräulein, die wird jetzt fliegen.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“



„Aber ich denke, Du solltest lieber Bubi beirathen.“

„Gut,“ sagte Mädi und hielt ihm die Hand hin. „Ich muß ich nach Hause.“

„Amen,“ sagte Mädi. Sie dachte, es wäre ein Gebet.

„Am nächsten Tage kam Bubi in's Nachbarchaus geflümmelt.“

„Ich bin Mädi,“ stellte sie sich vor. „Von nebenan. Eigentlich heiße ich Dittie, Margarete, Klementine, Sophie, aber alle nennen mich Mädi.“

„Nein, danke, ich bin schon haben.“

„So, so,“ machte der Mann. „Mädi nicht. Deshalb bin ich auch gekommen.“

„Einmal, mein Du?“ fragte Bubi's Vater. „Er war ganz ernst geworden.“

„Was soll das heißen, Mädi?“

„Heirathen,“ verbeugte Mädi prompt. „Und — Du — Dein Fräulein, die wird jetzt fliegen.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“



„Aber ich denke, Du solltest lieber Bubi beirathen.“

„Gut,“ sagte Mädi und hielt ihm die Hand hin. „Ich muß ich nach Hause.“

„Amen,“ sagte Mädi. Sie dachte, es wäre ein Gebet.

„Am nächsten Tage kam Bubi in's Nachbarchaus geflümmelt.“

„Ich bin Mädi,“ stellte sie sich vor. „Von nebenan. Eigentlich heiße ich Dittie, Margarete, Klementine, Sophie, aber alle nennen mich Mädi.“

„Nein, danke, ich bin schon haben.“

„So, so,“ machte der Mann. „Mädi nicht. Deshalb bin ich auch gekommen.“

„Einmal, mein Du?“ fragte Bubi's Vater. „Er war ganz ernst geworden.“

„Was soll das heißen, Mädi?“

„Heirathen,“ verbeugte Mädi prompt. „Und — Du — Dein Fräulein, die wird jetzt fliegen.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“

„Die mich meine Mama lieb hat.“